№ 92.

Donnerstag, am 2. August 1838.



Von dieser den Interessen der Provinz, dem Volksleben und der Unterhaltung gewidmeten Zeitschrift erscheinen wöchentlich drei Nummern. Man abonnirt bei allen Postämtern, welche das Blatt für den Preis von 22½ Sgr. pro Quartal aller Orten franco liefern und zwar drei Mal wöchentlich, so wie die Blätter erscheinen.

Das Dampfboot.

Allgemeines humoristisches Unterhaltungs- und Volksblatt für die Provinz Preussen und die angrenzenden Orte.

Der dritte August.

Wie schlägt das treue Preussenherz,
So hoch, so hoch, so hoch!
Des Landes Vater lebt und blüht,
Er lebt, für Den ein Jeder glüht,
Er lebt, dem treu wir uns geweiht,
Mit Seel' und Leib für alle Zeit.
Und heut' ist uns ein Feiertag,
Den Jubel laut begrüßen mag.
Drum schlägt das treue Preussenherz,
So hoch, so hoch, so hoch! —

Wie schlägt das treue Preussenherz,
So hoch, so hoch, so hoch!
Denn Friedrich Wilhelm, Preussens Aar,
Beginnt ein neues Lebensjahr!
Noch steht er mannhaft, kräftig da,
Drum freue Dich, Borussia!
Es blühe Ihm ein dauernd Glück,
Oft kehre dieser Tag zurück!
Dann schlägt das treue Preussenherz,
So hoch, so hoch, so hoch! —

Wie schlägt das treue Preussenherz,
So hoch, so hoch, so hoch!
Es tönt der feur'ge Dankesruf
Dem, der den theuern König schuf;
Es tönt das innige Gebet:
Erhalt' Ihn bis in's Alter spät!
Es tönt — die Liebe ruft es aus:
Es lebe hoch das Königshaus!
Da schlägt das treue Preussenherz,
So hoch, so hoch, so hoch! —

Julius Sincerus.

Die Genossen der Sünde.
(Fortsetzung.)

Christophor saß mit den abgehärteten Peons, seinen Geleitern, in der Steinhütte am Abhange des Maladetta. Da erbebten die Grundfesten des Hospizes, das Dach desselben sauste von dannen, des Himmels weiße Decke blickte auf die von der Kälte Erstarrten nieder; die schweren Baumstämme und Felsensteine der Mauern flogen wie Sand und Splitter von dannen, Christophor klammerte sich mit Todesbeben an die Scholle, welche unter ihm erzitterte, als wolle sie nicht ferner den Unglücklichen tragen; seine Gefährten, die unglücklichen Peons, wurden von ihm geschleudert, versenkt in die unendliche Tiefe, aus der keine Zeit, keine Macht, keine Auferstehung sie hervor ruft; er, der Sünder war allein, allein in dieser vergehenden Welt; ihm stand nichts, als der ewige Rächer in seinem Zorne gegenüber. Kein Gebet, keine Reue entwand sich seiner Seele; das gräßliche Weltgericht, die Todesangst hatte Alles in ihm vernichtet; nur an dem Beben des Pulses zählte er die Stunden der Angst und kein mildernder Wandel trat ein; der Sturm tobte immer fort, die Felsen schmetterten in den Thalgrund, und Abgründe öffneten sich, wo jüngst noch Bergeshöhen getrozt hatten; des Verbrechers schmerzbeklommene Brust schlug gegen das kalte Eis, und seine Arme hielten krampfhaft den Felsblock umfaßt; da brach auch dieser, den sündigen Menschenwurm ergriff der Sturm, riß ihn von dem eisigen Boden, hob ihn über der Berge Gipfel, über der Wolken Lage und schleuderte ihn dann hinab in den unerhellten Abgrund.

Ein dunkles Gefühl, wie das Bewußtsein eines Fieberkranken, wie der Traum eines schwer Schlafenden, regte sich wieder in Christophor's Innern. Er wollte die Augen aufschließen, aber ihm war, als ob dieselben aus ihren Höhlen entschwunden wären, und die Finsterniß um ihn wich nicht; er wollte die Hand erheben, aber sein Körper war wie verstimmt, und er keiner Regung Herr; er fühlte das Blut langsam, tropfenweise, aber kalt zu seinem Herzen strömen; nächst dieser beengenden Empfindung war ihm nur das Gehör geblieben, denn wie aus einer ungeheuern Ferne schlugen wallende Töne unverständlich und schmerzlich an sein Ohr. Ihm war, als sei er längst gestorben, als hätte er lange Ewigkeiten daseinlos geruht, als wäre er todt und schwebe nun in dem ungeheuern Weltengrabe, im Hauche der Verwesung, in der Nacht der Vernichtung umher. Da vernahm er plötzlich eine Stimme, die da sprach: Betet! betet! denn heute ist der Tag, wo der Gerechte ermordet worden! Diese ihm so entsetzlichen Worte, welche den Lebenden getödtet hätten, gaben dem Todten Leben wieder; der gewaltige unnennbare Seelenschmerz rief ihn auf die Erde zurück, die dunkle Erinnerung an eine furchtbare Unthat dämmerte in seiner Seele auf; sein Körper zuckte schmerzlich, als die Qual des Lebens in seine Brust zurückkehrte. Jetzt hörte er eine sanfte Stimme, mit den klangen Tönen menschlichen Mitgefühles rufen: Vater! Vater! der Unglückliche lebt, sein Körper hat sich bewegt, — und nun war ihm, als ob eine warme Menschenhand sich linde auf seine kalte Brust lege und als ob von dieser Berührung die Schauer des Todes aus seinem erstarrten Körper wichen. Doch abermals entschwand Alles wieder, seine Besinnung war auf's neue dahin, und er wogte wieder in der unendlichen Oede verzweifelnd umher.

Endlich kehrte nach dieser Erschlaffung das Leben kräftiger zurück, er fühlte warme Tropfen einzeln auf sein Antlitz niederfallen, er vernahm deutlicher Menschenlaute und seine Besinnung erstarkte; nur in seinem Herzen zuckte noch ein wilder Kampf zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Traum und Wahrheit. Das Band seiner Zunge hatte sich gelöst, er stammelte leise: wo bin ich? — Bei guten Menschen, — antwortete die sanfte Stimme, — wir sind arme Gaucho's, die, von einer fernen Reise zurückkehrend, Euch leblos in einem tiefen Abgrunde fanden. Eine Wandertasche hing um Euch, in der wunderbar kein Glas zersplittert worden, da Euch doch beide Füße zerbrochen waren. Ich allein glaubte noch Leben in Euch, ich bewog meinen Vater und seine Gefährten, Euch aufzunehmen. Auf ihren Schultern mußten sie Euch durch jene unwegsame Gründe tragen, bis wir endlich unsere Wohnung erreichten. Lange lagt Ihr hier ohne Zeichen des Lebens, ohne Spur eines wirklichen Todes, bis endlich heute, an dem Tage, an welchem der Erlöser ermordet wurde, Euch das Bewußtsein wiederkehrte.

Die Bedeutung der letzten Worte, riefen ihn den eigenen Mord, riefen die Hölle in ihn zurück, und die Dämonen der Reue umrauschten ihn wieder. O, bringt mir Licht, — flehte er ängstlich, — daß ich ein Menschenantliz erschaue, daß sie schwinde die ewige Finsterniß um mich her. Dieselbe Stimme entgegnete: es ist heller Tag, lieber Herr, und die Sonne schaut freundlich in unsere Wohnung, aber Ihr seid erblindet von dem blendenden Schnee der Anden und seht nicht den freundlichen Himmel, welcher auf Euch nieder lächelt.

Erblindet! nicht mehr schauen der Erde wechselnde Pracht, leben, athmen immerfort in dem gräßlichen Dunkel, in der Vorhalle der Verdammten, umwogt von den gaukelnden Dunstgestalten, die kein Gott erschaffen, die nur der Reue Schlangenbisse in's Dasein gerufen und die eben so grauenvoll zerrinnen und entschwinden, als sie erstanden sind. Stoßt mir einen Dolch in die Brust, — murmelte er, — daß ich ausathme, daß, wie mein Auge, auch mein Geist nichts förder erschaue.

Die milde Stimme tröstete: Verzweifelt nicht! hoffet nur! selten ist von den Strahlen des Schnee's der Wanderer für immer erblindet, gewöhnlich kehrt das Licht des Auges ihm wieder zurück. Betet, damit auch Euch die Gnade werde.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate aus dem Kuhschnappler Wochenblatte.

Personen, die Verdachts wegen angehalten sind.

Ein wohlgekleidetes, dem Anscheine nach anständiges Frauenzimmer, das bei einer Zusammenkunft mehrer eifriger Glaubensfreunde recht viele erbauliche Reden und moralische Sentenzen im Munde führte, ist in das unterzeichnete Bureau deßhalb eingeliefert worden, weil es sich erwiesen, daß sie dieselben entweder geborgt, oder heimlicherweise Jemandem entwendet und damit verschiedene Betrügereien vorgenommen hat. Es hat sich daher ein Jeder, der Antheil an dieser Verstellung hat, binnen Kurzem zu melden, widrigenfalls ihm der ihm gebührende Antheil sofort zugeschickt werden wird. Bureau von A. Reinsinn.

Muckershöh, im Juli 1838.

Avertissement.

Die Madame Haus-bei-Haus, die lange das Vademecum hiesigen Ortes gewesen, ist, ihres Alters wegen, vor Kurzem aus den Thee- und Ball-Zirkeln geschieden, doch hat sie einen nicht unbedeutenden Nachlaß von Eitelkeit und Kokettiere zurückgelassen. Es werden daher alle unbekannten Erben dieser Verlassenschaft, die ihre Ansprüche zu beweisen vermögen, hiemit ersucht, sich auf's baldigste einzufinden, um in den Besitz dieser Erbschaft zu treten.

Comtoir der Harmonie.

Kokettenruh, im Juli 1838.

Sachen, so gesucht werden.

Es wird ein Spiegel dringend verlangt, der die vorzügliche Eigenschaft hat, einen Jeden, der sich desselben bedient, um 25 Jahre jünger zu machen, als er in der That ist. Wer im Stande ist, einen solchen anzuzeigen, oder einen Künstler, der ihn verfertigen kann, namhaft zu machen, der beliebe sich recht schleunig bei Madame Eitelhold (Alte Jungfernstraße No. 40.) in den Vormittagsstunden zwischen 11—12 Uhr zu melden, um eine ansehnliche Belohnung dafür in Empfang zu nehmen.

Reise um die Welt.

„ Nachdem Herr Haake, dem Alles zu einem Theater-Director fehlte, nur nicht die anmaaßendste Einbildung, klüger zu sein, als alle Welt und der gespreizteste Hochmuth, durch den er überall anstieß und Alle von sich stieß, die Verwaltung des Breslauer Theaters hat niederlegen müssen, und Viele darüber seufzen und weinen, daß — er überhaupt Director gewesen, blieb — ein in Breslau unerhörter Fall — das Theater mehre Abende geschlossen. Die Theater-Actien-Gesellschaft schreitet jetzt zur Wahl eines neuen Directors, und bis diese erfolgt ist, will die Oper-Gesellschaft mehre Vorstellungen auf eigene Rechnung geben. — Vor Kurzem ließ der ci-devant Director Hr. Haake das Lustspiel „Der Vater der Debütantin" als Gratis-Vorstellung aufführen, und zwar aus dem edeln Beweggrunde, daß kein Anderer von der Einnahme Vortheil ziehen sollte, da er sie selbst nicht mehr übernehmen durfte. —

„ Auf dem Dampfboote, Prinzessin Mariane, welches den Rhein hinunterfährt, ist über dem Eingange zur Haupt-Kajüte des Schiffes in drei Sprachen angedeutet, daß man sich des Redens mit dem Steuermanne enthalten möge. Doch ist die Art auffallend, wie dies in den verschiedenen Sprachen verschieden ausgedrückt wird: Die deutsche gebietet solches geradehin den Passagieren; die französische wünscht von den Herren Reisenden; die englische bittet höflichst die Gentlemens und Ladies um das Nämliche.

„ In einem Gasthofe zu Köln traten zwei reisende Engländer ab. Nach der gewohnten Weise der Mehrzahl ihrer auf dem Continente reisenden Landsleute, bedingten sie jede Kleinigkeit im voraus; namentlich aber die Gedecke an der Wirthstafel. Ein Freund des Wirths, den die Manier der Fremden ärgerte, bat diesen, ihn den Oberkellner spielen zu lassen. Der Wirth war es zufrieden. Nachdem man gespeist hatte, verlangten die Engländer, die sehr reichlich gegessen, aber nur zwei Flaschen — Wasser getrunken hatten, ihre Rechnung. Sie erhielten sie, und fanden zu ihrem Erstaunen zwei Flaschen Wasser, jede mit anderthalb Franken, darauf bezeichnet. „Wie, was, bezahlt man hier zu Lande das Wasser?" — riefen die Fremden aufgebracht. „Allerdings, meine Herren," antwortete der angebliche Oberkellner ganz ruhig, „es ist ja kölnisches Wasser!"

„ Die englischen Puffs, übertriebene Anpreisungen von Waaren und Talenten, wodurch man Liebhaber dafür zu gewinnen sucht, sind oft der Art, daß man in die Versuchung kommt, zu glauben, ein Spottvogel habe sie nur aus Satire gemacht. So wurden in London Zettel ausgegeben, auf welchen ein sehr dicker Mann abgebildet war, gelehnt an einen umfangsreichen Baumstamm und ein starkes Brot vor sich haltend, das er mit einem Messer eben durchschneiden will. Das Messer fährt aber mit einem Ruck zugleich durch das Brot, durch den dicken Mann und durch den kräftigen Baumstamm durch, so daß man alle drei Gegenstände halbirt erblickt. Darunter wird die Begebenheit erzählt und zugleich Vorsicht bei dem Gebrauche der überaus scharfen Messer der Art anempfohlen, welche aus der Fabrik des Herrn Knowling hervorgegangen sind. Dann liest man noch die Addresse dieses Herrn und eine Anpreisung der großen Wohlfeilheit seiner Messer.

„ Ein neuer französischer Schriftsteller vergleicht die Sonne mit einem goldenen Nagel, den ein kühner Tapezier in die Himmelsdecke eingeschlagen.

⁂ Von Oehlenschläger sind einige neue Tragödien zu erwarten: Baldur der Gute, ein Götter- und Helden-Spiel; König Helge; Olaf der Heilige; Sokrates. Außerdem noch ein Lustspiel aus dem buntbewegten Jugendleben des berühmten Schröder: der kleine Schauspieler. Diese sämmtlichen Dichtungen werden in der neuen Ausgabe der Werke Oehlenschlägers, welche die Buchhandlung von Josef Max & Co. in Breslau zum Drucke vorbereitet, demnächst erscheinen.

⁂ Eine Nummer des englischen Blattes „Sun" ist bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeit in Golddruck erschienen, wobei das Bildniß der Königin Victoria, im bronzirten Relief, die dritte Seite einnimmt. Der Verkauf von 225,000 Exemplaren hat bei weitem noch nicht die Kosten des Druckes gedeckt, welche drei Millionen funfzig tausend Francs betrugen.

⁂ Zu den Volksbelustigungen bei Gelegenheit der Krönung in London gehörte auch das Einfangen von Schweinen, denen man die Schwänze eingeseift hatte, um dadurch das Festhalten dieser Thiere zu erschweren. — Ein überaus fashionables Vergnügen! —

(Korrespondenz aus Posen. Den 28. Juli 1838.)

Daß die polnische Schauspielergesellschaft ihre, von Tage zu Tage minder besuchten Vorstellungen fortsetzt, glaube ich schon berichtet zu haben, ist auch nur in sofern interessant, als dieselbe durch Frau v. Naszewska aus Warschau einen trefflichen Zuwachs erhalten hat. Im deutschen Theater herrscht die Ruhe des Friedens, seit Demoiselle Caroline Bauer abgereist und an ihre Stelle Dem. Nejo aus Breslau getreten ist, die zwar eine recht talentvolle, auch hübsche, junge Künstlerin zu sein scheint, aber bis jetzt, wo sie freilich erst zwei Mal aufgetreten, weder unsere Ritter von den Glace-Handschuhen, noch die alte Garde in Bewegung gesetzt hat, obgleich letztere sonst sehr rührig ist und hoch und höchst würdige Mitglieder zählt, als da sind: Wein-, Tabaks- und Buchhändler, Liqueur- und Baukünstler, designirte Commerzienräthe, Rosenzüchter, abgehende Ritt- und angehende Postmeister u. s. w. Ich könnte einige Kabinetsstücke ihres Enthusiasmus zum besten geben, allein ich lasse es bleiben, denn es sind gute Leute, besonders unsere Dampffabrikanten, wie dies erst neulich ein hiesiger bekannter Dunstmacher erfahren; der sagte nämlich zu dem Einen: Ihr Ungarwein fällt gut, und zu dem Andern: Ihre Tabake fallen gut, und siehe, des andern Morgens fand er 10 Flaschen Tokaier und 10 Pfund wurmstichigen Kanaster auf seinem Tische. Ergo, es sind höchst würdige Leute! Vielleicht bringe ich es auch noch dahin, zumal der Buchhändler mir schon zehn Brabanter Ellen schlechter Gedanken — aus reiner Besorgniß, es werde ihm zu Michaelis sonst an Krebsen fehlen — zu erhöhten Preisen abgekauft hat. — Aber was soll ich denn berichten? Nun, Einiges habe ich noch in petto! Für's Erste hatten wir hier neulich eine starke Aufregung, weil alle Posener in der Lotterie leer ausgegangen waren. Man schrie über Unglück, unverdiente Verfolgung des Schicksals und dergleichen. Da trat ein Professor der Lotterie-Philosophie in den hiesigen Zeitungen auf und bewies den Leuten, daß die Schuld bloß an ihnen liege; wenn sie nur irgend der Logik sich beflissen, so würden sie einsehen, daß der größte Gewinn unfehlbar nach Posen fallen würde, wenn die Posener nur sämmtlich Lotterie-Loose kauften. Ob solcher tiefen, überzeugenden Weisheit staunten denn die Leute, und wurden so klug, daß sie spornstreichs hinliefen und statt des bisherigen Viertel, ein halbes Loos nahmen; da aber der Herr Kollekteur sich doppelte Schreibgebühren zahlen ließ, wurden sie wieder so dumm, wie zuvor und kamen jetzt erst dahinter, wer der pfiffige sei! — Pro secundo gab's hier wieder eine interessante Diebsgeschichte. Der Sohn eines hiesigen ehrlichen, armen Gärtners, seines Wandels von jeher ein Taugenichts, war seit Jahren in die weite Welt gegangen um sein Glück zu machen. Urplötzlich kam vor wenigen Tagen in schöner Equipage ein reicher Fabrikherr aus Polen vor eines unserer ersten Gasthäuser gefahren, um Geschäfte halber hier einige Tage zu weilen. Er lebt sehr flott und giebt viel Geld aus, besucht auch eines Tages den ehrlichen Gärtner und beschenkt ihn und seinen Sohn. Unsere hiesigen Polizei-Officianten, von denen jeder mindestens vier Augen hat, finden einige Aehnlichkeit zwischen dem reichen Fabrikherrn und oben beregten Taugenichts; auch der Name trifft bis auf das Endski zu. Sie beobachten also den Herrn etwas genauer, was ihm jedoch nicht gefallen mochte, da er plötzlich abreiste; einer von den Vieräugigen aber holt ihn in der Gegend von Breslau ein und bittet ihn eindringlich und unwiderstehlich, mit ihm nach Posen zurückzukehren, da er hier ein wichtiges Geschäft zu beendigen vergessen. Seitdem läßt sich der reiche Fabrikherr, bei dem man noch ein Paar tausend Dukaten vorgefunden, öffentlich nicht mehr sehen, sondern philosophirt hinter verschlossenen Thüren über den Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Nebenbei erzählt man, daß vor einiger Zeit die Warschauer Bank um 30,000 Thlr. bestohlen worden sei. — Pro tertio: eine neue Art zu rasiren! Ein Ex-Referendar, nicht ohne Talent, aber nicht zum Guten, hat einen Jugendfreund, gleichfalls nicht ohne Talent, aber nur zum Guten. Letzterer erwirbt mehr als ersterer; ersterer aber verbraucht mehr als letzterer. Durch gegenseitige Aushilfe stimmt's und so geht's eine geraume Zeit. Da thut's der kleine blinde Gott eines Tages dem Gut-Talentigen an, und als die Rosen und Myrthen blühen, flicht er einem lieben Mädchen einen Kranz in's Haar. Da nun letzteres unter die Haube gekommen ist, so braucht's natürlich auch Hauben, und dazu werden die Aushilfsgelder des Bös-Talentigen verwandt. Als nun besagter Ex-Referendar wieder 30 Thaler braucht, und sie auf seine schriftliche Anforderung von seinem bisherigen Aushelfer nicht erhält, begiebt er sich voll Grimm persönlich zu ihm, dringt, ungeachtet der Abweisung, mit Gewalt in dessen Zimmer und wiederholt mit Ungestüm seine Forderung. Als dieser ihm Vorstellungen macht und ihn zu einem geregelteren Lebenswandel ermahnt, verbittet er sich dessen moralische Vorlesung und verlangt eine kurze Antwort, ob er ihm das Geld borgen wolle oder nicht. Der Andere erwiedert: wie er ihm dies zumuthen könne, da er ihm schon oft einen Bart gemacht! Hab' ich Dir einen Bart gemacht, — schreit wüthend der Ex-Referendar, — so will ich ihn Dir abrasiren; und alsbald zieht er ein gutes Rasirmesser aus der Tasche und will jenem an den Hals. Der wehrt sich, so gut er kann, erhält aber doch drei Schnitte in den Arm, bevor er die Thüre gewinnen und diese öffnen kann. Ehe er aber dem neuen Barbier ganz entflieht, erhält er noch einen Schnitt in die Seite; jetzt gelingt es ihm, die Thür zu versperren und nach Hilfe zu rufen. Die Wache kommt, der moderne Bartscheerer wird ergriffen und auf einige Jahre hoffentlich anderswo in die Lehre gegeben, damit er etwas subtiler rasiren lerne. — Nun habe ich nichts weiter zu melden, als daß der gewaltige Herkules, Hr. Dupuis mit seiner Herkulesin hier angekommen, und daß, nach dem hiesigen Amtsblatte, die Maul- und Klauen-Seuche unter den Schaafen ausgebrochen ist. Das läßt sich noch ertragen, aber in der Türkei und anderswo soll sie unter den Menschen grassiren, so daß diese weder etwas sprechen, noch schreiben können.

Asmus.

Hierzu Schaluppe.

Schaluppe zum Dampfboot

№ 92.

am 2. August 1838.



Inserate werden à 1½ Sgr. für die Zeile in das Dampfboot aufgenommen. Die Auflage ist 1300 und der Leserkreis des Blattes hat sich in fast alle Orte der Provinz u. auch darüber hinaus verbreitet.

Provinzial-Korrespondenz.

Aus dem Oberlande, den 27. Juli 1838.*)

In No. 86. der Schaluppe bezweifelt H. die Größe der Kosten und Hindernisse, weil die erhöhte Lage der Seen meistens schon eine natürliche Verbindung habe. Kennt Herr H. diese natürliche Verbindung? — Vom Samrodt-See bis zum Rötlof-See ist es eine oberschlächtige Schneide- und Mahlmühle und der Rötlof-See liegt 13 Fuß niedriger, als der Samrodt-See; aus dem Rötlof-See geht eine kleine Grabenverbindung in den Gr. Eiling-See, und von jenem und diesem See wird der Mühle in Liebemühl das Wasser zugeführt, welche somit die Wasserverbindung zwischen dem Rötlof und dem kleinen Flüßchen Liebe abgibt, das sich in den Drevenz-See ergießt; der Drevenz-See liegt, nach geschehenen Messungen, 18 Fuß niedriger, als der Rötlof-See, also überhaupt 31 Fuß niedriger, als der Samrodt-See. Die bloße Entschädigungs-Summe für die beiden Mühlen würde gewiß nicht unter 30,000 Rthlr. betragen. Wenn nun vom Samrodt- bis zum Drevenz-See keine Schleusen angewendet werden sollen, so müßte der Wasserspiegel des Samrodt-See's um 31 Fuß gesenkt werden, d. h. er muß abgelassen werden, da er fast nirgends so hohen Wasserstand hat, und in dem Bette des Samrodt- und Pinnau-See's müßte dann erst ein Kanal gegraben werden, dessen Sohle so tief läge, daß der Drevenz-See sein Wasser zur erforderlichen Schifffahrtstiefe hergeben könnte. Mit dem angepriesenen festen Grunde des Sees, hinsichts der vorzüglichen Eignung zur Beschiffung, ist es noch sehr problematisch; wenn nicht vielleicht Herr H. durch derartige, ihm bekannt gewordene Untersuchungen über das Bett des Sees uns Gewißheit verschaffen kann. Höhemessungen haben ergeben, daß der Samrodt-See 230 Fuß höher liegt, als das Straßen-Pflaster in der Stadt Pr. Holland; von Elbing kann Herr H. nach Pr. Holland sehen, wie viel nun noch an 300 Fuß fehlen können. Herr H. giebt sich Mühe, die wirkliche Länge des Kanals zu berechnen, und meint, der Kanal würde nicht 9, sondern höchstens 4 Meilen geführt werden dürfen. Aber die Wasserstraße wird doch von Osterode bis Elbing 9 Meilen lang sein? r.

*) Die Stellen, welche nicht rein die Sache selbst betrafen, mußten ausbleiben. D. R.

Kajütenfracht.

— Den 30., um 1½ Uhr Mittags, stürzte ein dreizehnjähriges Mädchen, die Tochter eines Schiffers aus Königsberg, indem sie sich in einem Kahne auf der Mottlau schaukelte, aus demselben heraus und ertrank.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Sincerus. (Dr. J. Lasker.)

D. Sachs, Opticus, aus Baiern,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit seinem jetzt bedeutend vergrößerten und verschönerten Lager selbst verfertigter optischer Instrumente, besonders Augengläser aus Crystall und Flintglas, periscopisch, cylindrisch und doppelt (bys) geschliffen, deren sich gewiß ein jeder Blöd- und Kurzsichtige mit Zufriedenheit bedienen wird. Ferner einfache und doppelte Perspective in verschiedener Größe, Mikroskope, Lupen, Lorgnetten, optische Spiegel, Konis und Prismata u. dgl. m.

Da er sich aller Anpreisungen seiner Instrumente enthält, so bittet er Kenner und Liebhaber, ihn mit ihrem schätzbaren Besuch zu beehren; da er sich des allgemeinen Beifalls seit einer Reihe von Jahren bei seinem Hiersein erfreuet, so schmeichelt er sich, auch dieses Mal einen jeden mit Zufriedenheit bedienen zu konnen.

Mein Logis ist Langgasse № 410., im Hause des Herrn S. Baum.

Beachtungswerthe Anzeige für Herren.

F. W. BOLLE,

Cravatten-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt sich auch zu diesem Dominik wieder einem geehrten Publikum mit seinem reichhaltigen und wohl assortirten Lager von **Cravatten**, in **englischen, französischen** und **Berliner** Façons, den neuesten seidenen Shawls, schwarz- und buntseidenen Halstüchern, Chemisettes und Halskragen, Hosenträgern in allen Gattungen, vorzüglich in **Gummi-Elasticum**, Westenzeugen in Wolle und Seide, Handschuhen und Handschuh-Haltern, seidenen Taschen für Damen und noch mehreren neuen Mode-Artikeln. Um den Wünschen meiner geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht entsprechen zu können, verkaufe ich zu den möglichst billigen, jedoch festen Preisen. Mein Stand ist in der langen Budenreihe, vom hohen Thore rechts die erste.

Die Stahl-, Eisen- und Neusilber-Waaren-Fabrik von Wilh. Schmolz & Comp.

aus Solingen bei Cöln am Rhein

empfiehlt zu diesem Dominik-Markte ihr schön assortirtes Lager en gros und en detail, bestehend: in allen Sorten feiner Tafel- Tranchir- und Dessertmesser mit Elfenbein, Neusilber, Ebenholz und stählernen Heften, feiner Rasir-, Feder-, Instrumenten-, Jagd-, Oculir-, Garten- und Küchenmesser, allen Sorten feiner Scheeren und Lichtscheeren, feinster englischer Näh- und Stricknadeln, fein bronzirter Gardinen-Rosetten und Stangen-Verzierungen, Tabaks- und Zuckermaschinen-Messer, ächtes double Eau de Cologne, die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 Rthlr. 22½ Sgr., damascirter Doppelflinten, Pistolen und Terzerole, Schrootbeutel, Pulverhörner und Reservoir zu Zündhütchen, und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln;

in Neusilber bester Qualität:

Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, Butter- und Käsemesser, Vorlege-, Gemüse, Punsch-, Eß-, Sahn- und Theelöffel, Tafelleuchter, Kandaren und Trensen, Sporen und Steigbügel, Pfeifen-Abgüsse und Ringe, Beschläge und Stechdeckel, Nadel-Büchsen, Schlüsselhaken u. a. m. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Der Stand ist in den langen Buden, die sechste Bude links vom hohen Thore kommend, und mit obiger Firma bezeichnet.

Die erste Haupt-Niederlage und Fabrik fertiger Damen-Mäntel

von

M. Tannenbaum aus Berlin,

Jägerstraße № 27.,

bezieht bevorstehenden Dominik mit einem auf's brillanteste assortirten Lager fertiger Damen-Mäntel, nach den neuesten diesjährigen Pariser Modells und von den elegantesten und besten Stoffen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als 1000 Stück und zwar in nachstehenden Gattungen, als:

Schwere seidene Gros de Berlin-Mäntel, sämmtlich ohne schwarzen Einschlag, ganz mit Seide gefüttert a 26—30—40 Rthlr.,

elegante Atlas-Mäntel, auch garnirt a 30—40 Rthlr.,

Gros de Lustre a la Reine Victoria ganz neue Façon 34—40 Rthlr.

fac. Cachemir-Mäntel zu 24—30 Rthlr.,
feinste Vigogne a 20—25 Rthlr.,
Mazeppa-Mäntel a 18—20 Rthlr.,

feinste Kaisertuch-Mäntel a 16—18—24 Rthlr.,
dergl. mit Cattunfutter a 8—10—12 Rthlr.,
Thibet-Merinos-Mäntel a 6, 7—8 Rthlr.,
carirte dito a 6, 7—8 Rthlr..

Auffallend billig.

1000 Stück der feinsten Franz. u. Wiener Shawls u. Tücher sollen, um mit diesem Artikel gänzlich aufzuräumen, noch weit unter der Hälfte des kostenden Preises verkauft werden, so daß ein jeder Käufer selbst für den geringsten Preis sich etwas vorzügliches dieser Art verschaffen kann. Nämlich:

10/4 br. große feine Thibet-Tücher mit eingewirkten Bordüren, welche allgemein 10—11 Rthlr. kosten a 4½—5½ Rthlr.,

12/4 extra feine Calhennis Thibet a 6—8, 10—12—14 Rthlr.,

allerfeinste desgl., welche überall 30—40 Rthlr. kosten, a 10—15—20 Rthlr.,

12/4 große Plaid-Tücher in einer Auswahl von mehreren 1000 Stück a 2½ bis 3 Rthlr.

Diverse Kleider-Stoffe.

300 Stück ordinaire Kleider-Cattune, welche jedoch nur in ganzen Stücken verkauft werden, das Stück von 40 Berliner Ellen a 2 Rthlr. 15 Sgr. bis 20 Sgr.,

extra feine Französische Cattune ganz ächt in Farben, die Berliner Elle a 3½, 4½ und 6 Sgr.,

feinste Jaconet- und Mousselin-Roben a 2—2½ und 3 Rthlr.,

elegante halbseidene Stoffe a 3/4 und 5/4 br., die Elle 8—10—12 Sgr.,

9/4 breite feinste französische Thibets a 1 Rthlr. 2½ bis 5 Sgr.,

5/4 breite schwarze schwerste Satin grec, etwas ausgezeichnetes zu Mänteln und Kleidern, die Elle a 1½ Rthlr.

Gewirkte Teppiche.

Große Velons-Teppiche 30 bis 50 Rthlr.,
kleinere dergl. von 7—20 Rthlr.,
Reisetaschen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 5½ Rthlr.

Wiederverkäufer erhalten auf alle vorgenannte Artikel einen angemessenen Rabatt.

Das Verkaufslokal ist am langen Markt im Hôtel de Petersbourg № 435. 1 Tr. hoch.

Verlag von Fr. Sam. Gerhard. — Gedruckt in der Wedelschen Hofbuchdruckerei.